

JAHRESLOSUNG 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben. (Markus 9,24)

Die Jahreslosung 2020 spricht vom Glauben, der mit dem Unglauben, dem Zweifel und Nichtglauben können, zusammen wohnt. Ein Vater bringt seinen schwerkranken Sohn zu Jesus. Als die Beiden in die Nähe des „Meisters“ kommen, reagiert der böse „sprachlose“ Geist höchst aggressiv und wirft den Jungen wie tot zu Boden. „Wenn Du kannst, so hilf uns!“, bittet der verzweifelte Vater, der seinen Sohn schon oft in diesem Zustand erlebt hat und darum selbst ein tief mitleidender Mensch ist. „Wenn Du kannst?“ Jesus wiederholt die vorsichtig tastenden Worte des Vaters und führt sie zusprechend fort: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“

Glaube ist Vertrauen auf die Treue Gottes. „Der Glaube ist eine Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht“, heißt es im Hebräerbrief (11,1). Alle Dinge sind möglich!? Da kann der Vater nur laut schreien: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Das ist es, ich möchte Gott vertrauen, aber ich kann mich einfach nicht in seine Arme fallen lassen. Wird er mich auffangen? So viele Menschen hat er getragen und getröstet. Aber werde auch ich bei ihm geborgen sein? Ich kann die Verlässlichkeit eines mir gegebenen Versprechens nicht im Voraus beweisen. Das erweist sich erst im Wagnis zu glauben. Menschen wie Dietrich Bonhoeffer haben das in Not und Angst erlebt: „Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.“

Lass los, blicke weg von dir und deiner Kraft oder Kraftlosigkeit und gib dich ganz in Gottes Hand! Das ist nicht leicht, wir tun uns schwer damit, uns fallen zu lassen, loszulassen, den Schritt ins Offene, ins Vertrauen zu wagen. Deshalb dieser verzweifelte Schrei des Vaters, der erkennt, der bekennt, dass er sich mit seiner Unfähigkeit zu vertrauen, selbst im Wege steht. „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ In dieser inständigen Bitte kommt die ganze Schwäche und auch die Stärke unseres Weges zum Ausdruck. Wir sind und bleiben hin- und hergerissene Menschen. Wir können glauben, wir dürfen und wir wollen glauben, aber dass der Glaube bleibt angesichts aller Krisen, dazu benötigen wir die Hilfe unseres Herrn Jesus Christus. Er hält für uns unseren Glauben fest. Darauf vertrauen wir auf unseren Schritten durch die Zeit, im neuen Jahr und auf den neuen Wegen.

Ihr Superintendent
Sebastian Neuß